

Zur kurzen Presseerklärung von Confessio e.V. zum EKD-Familienpapier

(vgl. R.Opitz, aub 20, S.30, J.Vollmer, aub 21, S.39)

1. Mehrere Reaktionen auf die Presseerklärung von Confessio zum EKD-Familienpapier lassen die Wahrnehmung vermissen, dass sich keine Einzelperson äußert, sondern der Vorstand eines Vereins württembergischer Pfarrerrinnen und Pfarrer, der in ausdrücklicher Übereinstimmung mit der Lebendigen Gemeinde und theologischen Gruppen in ganz Deutschland Kritik übt.

2. Eine Argumentation, die überholte alttestamentliche Ordnungen anführt, um damit die Auflösung von Ordnungen der christlichen Gemeinde zu begründen, geht an einer Position, die sich auf die verbindlichen Weisungen von Jesus und seinen Aposteln beruft, vorbei.

3. Derselbe Jesus, der das Doppelgebot der Liebe lehrt, schärft in der Bergpredigt die Gültigkeit und die Reichweite des fünften, sechsten und achten Gebotes in erschreckender Weise ein. So wahr kein Sünder den Geboten stetig und vollkommen gehorcht, so wahr äußert sich die Liebe zu Gott in tiefstem Respekt vor der Offenbarung seines Willens und seiner Verbote. „Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten.“ (1. Joh 5,3)

4. Gegen die Theologie der Pharisäer, die Gottes Setzung durch menschliche Zusätze auflöst, bekräftigt Jesus die Gültigkeit der Eheordnung (Mt 19,4-9). Während diese Ordnung zum Segen führt, führt die Unordnung gleichgeschlechtlicher Beziehungen zum Unsegen, lehrt der autorisierte Apostel des Kyrios Jesus (Rö 1,26f; 2,8f; 1.Kor 6,9f; 1.Tim 1,10), offenkundig gegen eine Neigung des Menschen, die so zeitlos ist wie jede Sünde. An dieser Offenbarung des Willens Gottes und seiner Kritik am Unnatürlichen ändert sich durch ein neues oder nur vermeintlich neues Wissen unserer Zeit über das Phänomen Homosexualität – nichts, weil Menschenwissen nicht dazu ermächtigt, Gottes Weisheit und Meinung zu diskriminieren.

5. Liebe zum homosexuell orientierten Menschen wird an Jesus Maß nehmen, der auch offenkundigen Sündern angstfrei und einladend begegnete, ihnen die Gute Nachricht von der Rettung der Verlorenen brachte (Lk 19,10) und sie zur klaren Abwendung von ihrer bisher praktizierten Sünde bewegte, wie z.B. Ehebruch, Stolz, Geiz oder Ausbeutung. Lieblosigkeit gegenüber dem Sünder aber bestünde darin, ihn hinwegzutäuschen über Gottes Gericht über die Person, die ihre Sünde nie bereut, sondern stets rechtfertigt. „Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben! und du warnst ihn nicht..., so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.“ (Ez 3,18)

6. Falsche Lehre hebt das auf, was der Lehre von Jesus und den Aposteln entspricht, und in 2000 Jahren Kirchengeschichte stets in kirchlicher Verkündigung, Lehre und Ordnung in ökumenischer Übereinstimmung berücksichtigt wurde, in der württembergischen Kirchenordnung im Blick auf das „Homo-Pfarrhaus“ bis zum heutigen Tag. Falsche Lehre verwandelt die Kirche als Ort des Heils, an dem Menschen zur Besinnung kommen, die Liebe des Christus entdecken und durch ihn auf den Weg des Segens gelenkt werden, in ein heilloses Unternehmen.

Pfr. Dr. Tobias Eißler, für den Vorstand von Confessio e.V.